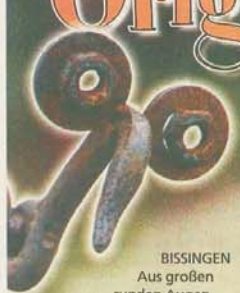


Originelle Urviecher aus „am Haufa Lompakruscht“



BISSINGEN
Aus großen runden Augen blickt die Eule den Besucher an. Unbeweglich steht sie mit hängenden Flügeln und aufgeblustertem Gefieder in Ernst Pangerls Garten hinterm Trafohäuschen. Wie all die anderen seltsamen Vögel, gehört auch sie zur Menagerie des 56-

RICHARD UMSTADT

jährigen Bissingers. A Haufa Lompakruscht habe sich da inzwischen angesammelt, meint er in schwäbischer Bescheidenheit. Doch der Kruscht ist etwas Besonderes: originelle Fantasiegeschöpfe aus Metallschrott und Natursteinen.

In seiner Freizeit klappert der gelernte Feinblechner und Leiter des Bissinger Bauhofs immer wieder den Alt-eisencontainer auf dem Recyclinghof der Seegemeinde ab, blickt suchend in die Abfalltonne des Landmaschinenmechanikers, begutachtet zur Schrott- abfuhr am Straßenrand liegende Gegenstände oder schlendert gemeinsam mit seiner Frau Marianne über Flohmärkte.

Fündig wird er immer. Da ein paar rostige Schrauben, dort eine alte Milchkanne. Und für alte Motorradketten, eine Portion Zangen, Rasenmähermesser und gusseiserne Schusterleisten hat er ebenso Verwendung wie für eine verbogene Schippe, die Zinken eines Mähwerks oder verrostete Unterlagsscheiben.

Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Zwei Muttern verwandeln sich in ein Augenpaar, und die Zinken eines Grasrechen setzt er zu Schwanzfedern zusammen.

Nicht immer entdeckt Ernst Pangerl gleich auf den ersten Blick das passende Teil. Dann lässt er sein Geschöpf unvollendet einen Tag auf der Werkbank stehen und wartet auf den göttlichen Einfall. Anschließend greift er in seiner Garage in der Bissinger Fabrikstraße zum Schweißapparat und aus zwei großen Schrauben, zwei Abfallscheiben, dem Zinken eines Mähwerks und dem Rad einer Ackerwalze sowie einer alten Schippe entsteht ein ehernes Wesen. Das ist die Geburtsstunde eines neuen schwäbischen Urviechs.

Den Impuls zu diesem ungewöhnlichen Freizeitschaffen erhielt der praktisch veranlagte Leiter des Bauhofs vergangenen Herbst in Bad Buchau während einer Reha. Ein Hobbykünstler stellte dort Fantasiestiere aus Schrott aus. Der Bissinger besah sich die Eisenskulpturen und bemerkte als handwerklich begabter Mensch, des kann i au. Im Oberland hielt er gleich auf Flohmärkten Ausschau nach Altmittel. Wieder

zu Hause unterm Breitenstein entstanden aus Baustahl, rostigen Trenn- und Unterlagsscheiben seine ersten Gebilde: Blumen, die nie verwelken. Dann schuf der 56-Jährige die Eule aus einem löchri- gen Bulldogsitz, einem Mähwerkzinken und anderen Metallteilen, sein bisher größtes Werk. Weitere Tiere folgten, wie die Spinne aus den Zinken einer Heugabel und der Brems- trommel eines Anhängers, sowie die Schlange mit dem spitzen Maul und den eckigen Augen aus einer Motorradkette, zwei großen Muttern und Zinken von alten Messerbalken.

Die Schnecke, die da auf den Milchkannenmann zukriecht, zieht keine Schleimspur hinter sich her. Wie sollte sie auch. Ihr eiserner Körper aus einem großen Türscharnier ist dazu nicht geschaffen. Das Schneckenhaus ist viergeteilt und die Augen aus langen, rostigen Nägeln blicken starr gen Himmel.

A bissle mehr Zeit wünscht sich Ernst Pangerl für sein Hobby. Im Sommer freilich fährt der sportliche 56-Jährige lieber mit dem Fahrrad in die Alpen. Doch im Winter, wenn er in seinen zum Keller um-



Den Urviechern auf die Pelle fückt mit der Kamera Teckboten-Fotograf Jean-Luc Jacques

funktionier- ten Holzlagerraum ziehen kann, greift er gerne wieder zum Schweißapparat und haucht alten Eisenteilen Leben ein. Gell, Opa, des wird jetzt an Storch. Ernst Pangerls drei Enkel jedenfalls sind hellauf begeistert von dem Haufa Lompakruscht, und nicht nur sie.

